



Artikel 4 GG: Glaubens- und Gewissensfreiheit

- (1) Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.
- (2) Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet.
- [...]

zur Grundrechtsfibel, Seite 48 – 55



Demokratiebildung

Baustein 1: Identität und Pluralismus – Glauben und Toleranz verbinden > Leitperspektive: BTV

Leitfragen und Kompetenzen

Wie zeigt sich Religion im Alltag?

Die SuS können die Vielfalt von Religionen und ihrer Darstellungs- und Ausdrucksformen beschreiben.

Was verbindet Religionen?

Die SuS können Gemeinsamkeiten unterschiedlicher Religionen, Glaubensrichtungen und Überzeugungen erkennen.

Was gehört zu Toleranz und Respekt?

Die SuS können Grundlagen für ein respektvolles und tolerantes Miteinander erkennen und anerkennen.

Impulse und Inhalte

Überblick über die Verbreitung von Religionen, Glaubensrichtungen, nichtreligiöse Überzeugungen; Vielfalt innerhalb von Religionen, religiöse Symbole, Rituale, Feste, Feiertage, Bräuche, Einrichtungen und Angebote unterschiedlicher Religionen und Glaubensrichtungen ...

Gemeinsame Überzeugungen, Werte und Normen, Narrative

Gleichwertigkeit unterschiedlicher religiöser und nicht-religiöser Überzeugungen; Aspekte freier Religionsausübung; religiös bedingte Spannungsfelder und Konflikte, Gefahren pauschaler Religionskritik; Transfer eigener Toleranzerwartungen auf Gruppen mit anderen Überzeugungen, [...]

(Leitfaden, S. 25)



Zur Sache – inhaltlicher Kontext

Die Glaubens-, Gewissens- und Bekenntnisfreiheit (Abs. 1) und auch die Religionsausübungsfreiheit (Abs. 2) gehören zu den ältesten Grundrechten in Deutschland, das in der Vergangenheit schlimme Erfahrungen mit religiösem Streit und religiösen Kriegen gemacht hat. Diese Rechte haben keine im GG formulierten Schranken, sodass nur die allgemeinen Schranken aus Art 2 Abs 1 GG zum Zuge kommen können. Wichtig ist, dass Art 4 Abs 1 GG Religionen und Nichtreligionen (Weltanschauungen) gleichstellt. Außerdem ist neben der positiven auch die negative Religionsfreiheit geschützt, d. h., der Einzelne

darf auch in seiner Entscheidung gegen eine oder alle Religionen nicht durch den Staat beeinträchtigt werden: Der Staat ist, so die heute übliche Kurzformel, religiös-weltanschaulich neutral. Wobei in Baden-Württemberg im Schulgesetz §1, Absatz 2) verankert ist, dass „Die Schule hat den in der Landesverfassung verankerten Erziehungs- und Bildungsauftrag zu verwirklichen. Über die Vermittlung von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten hinaus ist die Schule insbesondere gehalten, die Schüler in Verantwortung vor Gott, im Geiste christlicher Nächstenliebe, zur Menschlichkeit und Friedensliebe, in der Liebe zu Volk und Heimat, zur Achtung der Würde und der Überzeugung anderer, zu Leistungswillen und Eigenver-

antwortung sowie zu sozialer Bewährung zu erziehen und in der Entfaltung ihrer Persönlichkeit und Begabung zu fördern“.

Neben der Glaubensfreiheit in Abs. 1 (also die Freiheit, irgendeine religiöse oder weltanschauliche Überzeugung zu haben oder auch nicht) bedeutet *Gewissensfreiheit*, dass man überhaupt frei entscheiden darf, was man für richtig hält und was nicht. *Bekenntnisfreiheit* bedeutet, dass man zu diesen Überzeugungen stehen darf, aber nicht muss. Die *Ausübungsfreiheit* aus Abs. 2 hingegen bezieht sich im Wortlaut – da sie keine eigenen Schranken hat – nur auf die Religionen; ihre Ausübung z. B. in bestimmten Riten, Versammlungen usw. ist besonders geschützt.

Die Religionszugehörigkeit der Bevölkerung in Baden-Württemberg zeigt die sehr große Diversität und kulturelle Vielfalt in unseren Klassen, die lokal auch sehr unterschiedlich sind.

Zum Stichtag des Zensus am 9. Mai 2011 bekannten sich rund 72 % der Bevölkerung in Baden-Württemberg zu einer der beiden großen christlichen Religionen (Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 5/2014, Seite 12) (Gesamtbevölkerung BW ca. 11 Millionen, davon 15,5 % ausländische Bevölkerung)

Zur katholischen Kirche bekannten sich rund 3,9 Millionen bzw. 38 % der Einwohnerinnen und Einwohner Baden-Württembergs, zur evangelischen Kirche bekannten sich 2011 in Baden-Württemberg 3,6 Millionen Christen bzw. 34 %.

Die israelitische Religionsgemeinschaft zählte 7.200 Mitglieder (Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; http://www.statistikportal.de/BevoelkGebiet/Landesdaten/bev_religion.asp (gelesen 15.11.2019)). Zu den Muslimen in Baden-Württemberg gibt es keine genauen Daten im Bildungsbericht des LIS oder beim Statistischen Landesamt. Die hier vorgelegten Daten stammen aus einem Bericht der Stuttgarter Nachrichten von 04.06.2019. „Die Landesregierung geht von mehr als 800 000 Menschen muslimischer Herkunft aus“ (<https://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.islam-in-baden-wuerttemberg-immer-mehr-muslime-im-sudwesten> (gelesen am 15.11.2019)). „Der große rechnerische Korridor zwischen 2 und 14 % am Beispiel Muslime macht deutlich, dass Aussagen zur Religion und zur Glaubensrichtung [...] zurzeit nur spekulativ sein können.“ (Statistisches Monatsheft BW, 5/2014, S. 15)

Viele Familien in Baden-Württemberg haben Wurzeln in Staaten, in denen die Religionsfreiheit nicht selbstverständlich war und ist. Viele durften sich vor ihrer Migration nach Deutschland nicht frei zu ihrem Glauben bekennen. Das führte einerseits zu einer Verinselung gewisser Glaubensrichtungen mit starren Regeln und Riten im Herkunftsland, andererseits zu einer Enttäuschung nach der Ansiedlung in Deutschland, in einem Land, in dem die religiöse und gesellschaftliche Freizügigkeit sich über starre Einschränkungen und Regelungen hinwegsetzt. Eine Vertiefung dieser Problematik kann an dieser Stelle nicht erfolgen. Im Umgang mit den Eltern und Großeltern dieser Schüler ist dies jedoch zu bedenken. Es ist zum Wohle der Kinder zwingend, mit den religiösen Glaubensgemeinschaften vor Ort in einen offenen Dialog zu treten, durch Gesprächskreise, gemeinsame Feiern und Feste in Kooperation mit Religionslehrkräften der Schule.

Die *atheistische Weltanschauung* verneint – aus erkenntnistheoretischen Erwägungen (Gottesbeweise), aus einer Wissenschaftsgläubigkeit oder durch die Betonung der Würde und Freiheit des Menschen, die mit einer Gottesvorstellung nicht vereinbar sei – die Existenz Gottes. Atheisten behaupten es gäbe keinen Gott.

Die *agnostische Weltanschauung* vertritt die Ansicht, dass die Existenz oder Nichtexistenz einer höheren Macht ungeklärt oder unerklärbar ist. Agnostiker vertreten die Meinung, dass sie nicht wissen, ob es einen Gott gibt.

Radikalisierungstendenzen aus jeglicher religiösen Richtung sind eine Bedrohung für unsere Rechtsordnung und die Allgemeinheit. Ihnen muss frühzeitig, auch schon in der Grundschule, entschieden entgegengewirkt werden. Der Schwerpunkt dieses Bausteines ist das Reflektieren des eigenen Standpunktes, der in der eigenen Familie vertretenen Weltanschauung, und das Kennenlernen und Vertrautwerden mit anderen Religionen und Anschauungen. Unwissenheit führt zu Vorurteilen und Intoleranz. Deshalb stellt dieser Baustein nicht die theologisch transzendente Dimension der Religionen in den Mittelpunkt, sondern Information und Aufklärung. Nur was nicht mehr fremd ist, ist nicht mehr bedrohlich. Die Ernährungskultur der Familien ist sehr unterschiedlich. Nicht nur religiöse Vorschriften wie „koscher“ und „halal“ oder Fastengebote bestimmen die Ernährung auch im Schulalltag. Vegetarische und vegane Ernährungsweisen werden aus Überzeugungen/Gewissensgründen gepflegt.



Anregungen zur Umsetzung – Dialog Poli und Tik

Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler werden im Klassengespräch erfasst;

Vermutete Lernvoraussetzungen der Kinder:

- religiöse bzw. weltanschauliche Erziehung in der Familie ist in den Klassen sehr heterogen, von atheistisch bis orthodox religiös
- Möglichkeiten, die Vorerfahrungen der Kinder zu erfassen,
- Klassengespräche > Wahrung der Intimsphäre der Kinder
- bei Zeichnungen – erfassen der Konzepte der Kinder
- Elterngespräche
- Mögliche Schwierigkeiten / erwartetes Arbeitsverhalten
- religiös motivierte Vorurteile, Intoleranz, Unkenntnis
- Beachtung des Beutelsbacher Konsenses



Arbeit mit der Fibel

Unterrichtssequenz 1:

Fibelgeschichte „Hilfsbereitschaft auf der Klassenfahrt“:

- Lesen der Fibelgeschichte; Bezug zum Erfahrungshorizont der Schüler herstellen; Abbildung bzw. Dialog Poli und Tik besprechen
- Beantworten der Fragen aus der Fibel im Klassenverband:
 - ▷ Was hat Susanne verstanden? Besprecht das mit anderen Kindern.
 - ▷ Wie verhält sich Hannes? Wie beurteilt er das Verhalten von Esther und Hanife?
 - ▷ Tik verwendet die Worte „koscher“ und „halal“. Weißt du, was sie bedeuten? Was haben diese Worte mit Hanifes und Esthers Verhalten auf der Klassenfahrt zu tun?
- Bezug zur Lebenswirklichkeit und den Alltagserfahrungen der Kinder herstellen.

Unterrichtssequenz 2:

„Glaubens-, Wissens- und Bekenntnisfreiheit“

▷ Art.4 GG M1

- Lesen des kurzen Infotextes auf Seite 50. Die hier aufgeführten Fragen sind zentrale Fragen der Menschheit, die auch Kinder bewegen. Beim Philosophieren mit Kindern wird diesen Fragen nachgegangen und Hilfestellung beim Suchen von Antworten gegeben. Religionen geben jeweils spezifische Antworten auf diese Fragen.
- Erste Gespräche über unterschiedliche Religionen; Kinder artikulieren Vorwissen, auch zu religiösen oder weltanschaulich motivierten Essensvorschriften
- Inhaltliche Auseinandersetzung mit den fünf großen Weltreligionen (Hinweis: Darstellung von Mehrheiten)
- Fragen zu den unbekannten Religionen werden formuliert, Vorschläge der Kinder zur Weiterarbeit am Thema werden berücksichtigt und fließen in die Unterrichtsplanung ein
- Selbstständige Informationsbeschaffung (z. B. Bücher) und Dokumentation/Präsentation der Ergebnisse

Unterrichtssequenz 3: Weltreligionen-Quartett ► Art.4 GG M2a–c

- Erarbeitung der Inhalte des Weltreligionen Quartetts
- Verteilen der einzelnen Spielkarten auf Gruppen; sinnvoll ist der Beginn mit der eigenen Religion in der Basisgruppe (wenn möglich); Alternative: Zufallsverteilung (Karten losen) oder Gruppenbildung nach Symbolen (Zeichen).
- Erarbeitung des Quartetts im Gruppenpuzzle (Beschreibung der Methode Gruppenpuzzle bei Art. 1 GG): Der analoge Aufbau des Quartetts ermöglicht einen leichteren Vergleich der Religionen, wobei es sicher viele Begriffe gibt, die die Kinder nicht mit Leben füllen können; Klärung einzelner Begriffe durch die Lehrkraft oder Experten.
- Sortieren der Karten nach vorgegebenen oder selbst gefundenen Kriterien.
- Interessant für Kinder sind die unterschiedlichen Zeitrechnungen der einzelnen Religionen; Sortieren der Spielkarten nach dem Jahr der Entstehung der Religion; Herstellen eines Zeitstrahles, Beginn unserer Zeitrechnung im Vergleich.
- Normales Quartettspiel.

Unterrichtssequenz 4: Geschichte „Laternenumzug am Martinsfest“ – Religionsfreiheit und Toleranz

- Lesen der Geschichte – Bezug zu den Inhalten über Religionen herstellen.
- Fragestellung/Wiederholung: Welche Religionen kennst du und was weißt du über sie?
- Lesen der Ringparabel im Lesebuch.
- Erarbeiten der Fragestellungen:
 - Was können alle Menschen, unabhängig von der Religion, aus der Legende von Sankt Martin lernen?
 - Wie können alle, auch Nichtchristinnen und Nichtchristen, im Sinne von Sankt Martin leben? (Teilen, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit)
- Spielen unterschiedlicher Szenen aus der Ringparabel



Darauf kommt's an – Anforderungen

Die Schüler ...

- werden vertraut mit unterschiedlichen Weltanschauungen und Religionen;
- reflektieren ihren eigenen Standpunkt;
- üben Toleranz gegenüber Andersdenkenden, solange diese sich im Rahmen des Grundgesetzes bewegen;
- nennen die Weltreligionen, kennen die gemeinsamen Wurzeln der drei großen monotheistischen Religionen;
- denken über das Verhältnis der Religionen untereinander nach;
- sind neugierig auf fremde Kulturen;
- können kontrovers diskutieren.



Weiterführende Ideen, fächerübergreifende Bezüge – Logbuch/Faltplakatmappe

- Besuche in unterschiedlichen Gotteshäusern (wichtig: vorab die Eltern informieren).
- Kooperation mit den Religionslehrkräften.
- Internetrecherche: Reise zu den Weltreligionen (Internetadressen z.B. <http://www.kindernetz.de/infonetz/laenderundkulturen/weltreligionen> (Zugriff: 03.01.2020)).
- Exemplarische Auseinandersetzung mit einem religiösen Fest; Bindung vieler Feste an den Jahreskreis.
- Entsprechungen über religiöse Grenzen hinweg; situative Thematisierung des Neujahrsfestes aus unserem Kulturkreis, Varianten in anderen Kulturen; Ausrichtung vieler religiöser Feste nach dem Mondkalender und dadurch Verschiebung der Feste im kalendarischen Jahr.
- Thematisieren von Atheismus und Agnostizismus im Klassengespräch.
- Symbole und ihre Bedeutung.
- Berichte aus dem Leben von Kindern aus anderen Kulturen.
- Problem- und Dilemmageschichten.
- Deutsch: Infotexte aus dem Internet lesen; Informationen zu den Bedeutungen der Feiertage.
- Religion: Bezüge zum Bildungsplan.



Unterrichtssequenz 5: Was ist Gut, was ist Böse? Gewissen

Philosophieren mit Knietsche: „Knietsche, der kleinste Philosoph der Welt“ ist eine Sendereihe von www.planet-schule (aufgerufen am 26.01.2020). Gedanken zum Film äußern, Begriffe klären, Gedankenexperiment, Pro- und Kontra-Diskussion, nachdenken, handeln

Unterrichtssequenz 6: Die drei Ringe – Ringparabel für Kinder nach G.E. Lessing

Religionskonflikte – Toleranz – Grenzen der Toleranz auf dem Boden des Grundgesetzes

Unterrichtssequenz 7: Projekt Bilderbuch „Vier-Farben-Land“

von Gina Ruck Pauquët mit den Liedtexten des gleichnamigen Musicals von Tobias Rienth;

- Kennenlernen des Bilderbuches / Inhaltsschließung
- die Kinder verfremden die Texte, indem sie anstelle der vier Farben vier Religionen setzen;
- Gedankenexperiment „Was wäre, wenn ...“

Langzeitaufgabe: Unterwegs bei uns – Entdeckungstour durch den Heimatort

- Die Gedanken sind frei – Lied
- Fotosafari im Heimatort – Bezug zu Art 4
- Interkultureller Kalender: Feste der Kinder der Klasse; gemeinsam mit den Kindern exemplarisch die Feste auswählen, die zusammen gefeiert werden.



Blickpunkt Sprache – Blickpunkt Medien

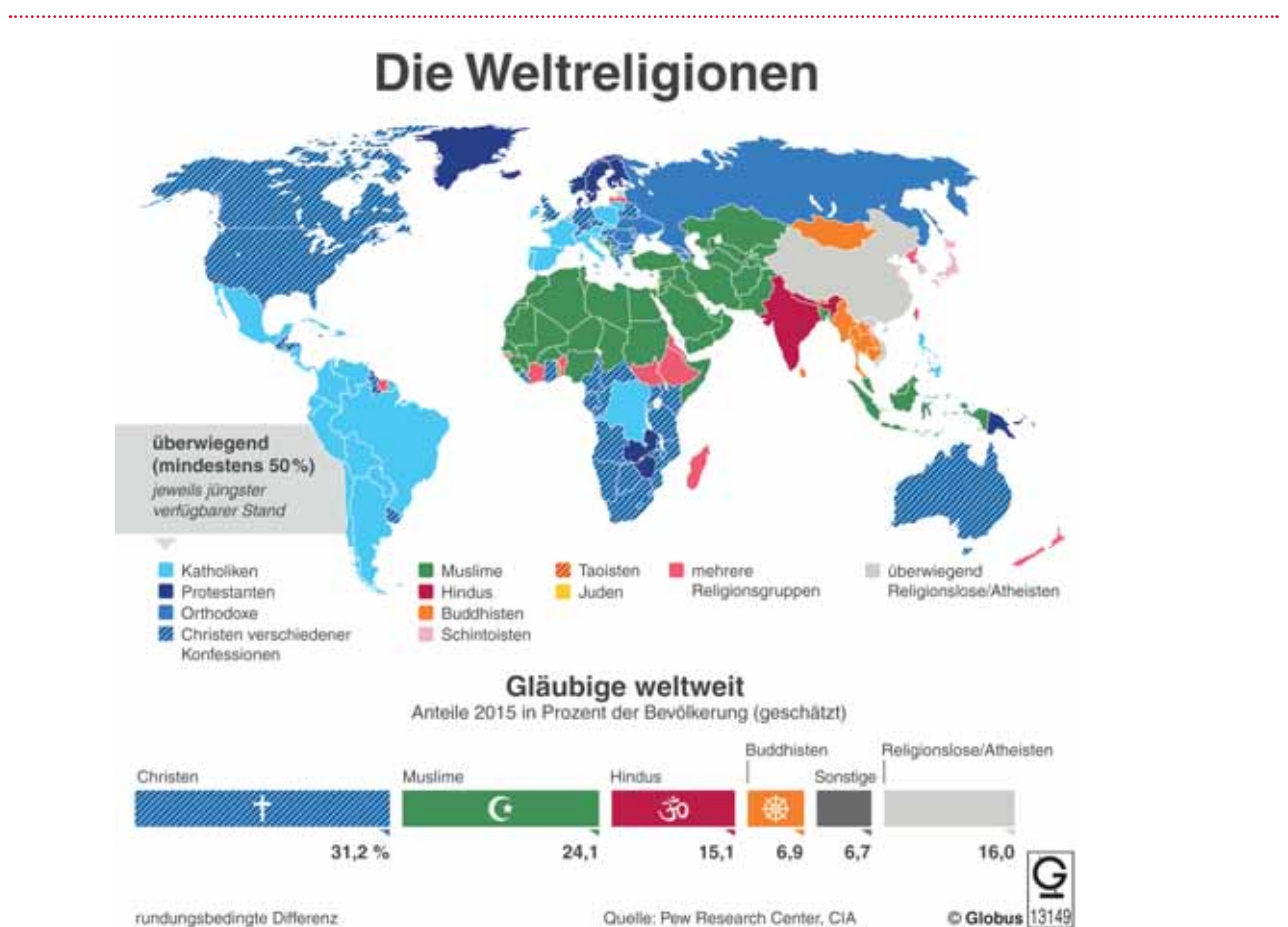
- Texterschließungsstrategien
- Recherche, Internetrecherche
- Begriffsbildung – Verankerung im mentalen Lexikon
- Philosophieren mit Kindern, mit Knietsche
- Pro und Contra Argumentation
- Fotocollage/Fotosafari im Heimatort
- Szenisches Spiel
- Musik aus unterschiedlichen Religionen, kommentierte Tonaufnahmen
- Reportagen über „heilige Plätze“ bzw. Pilgerorte unterschiedlicher Religionen

Glaubens, Gewissens- und Bekenntnisfreiheit

1. Lest die Geschichte „Hilfsbereitschaft auf der Klassenfahrt“ auf Seite 49 der Grundrechtefibel. Tik verwendet die Worte „koscher“ und „halal“. Weißt du, was sie bedeuten? Schlage im Glossar auf Seite 125 nach. In welchen Religionen gibt es diese Essensvorschrift?

koscher halal

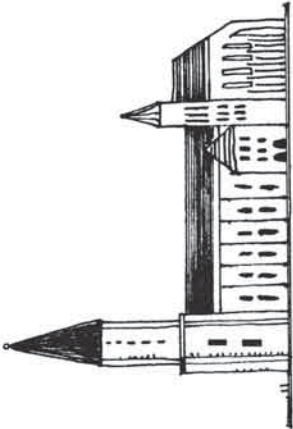
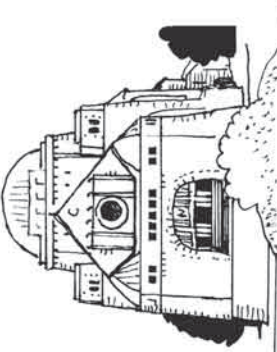
2. Welche weiteren Essensvorschriften kennt Ihr?

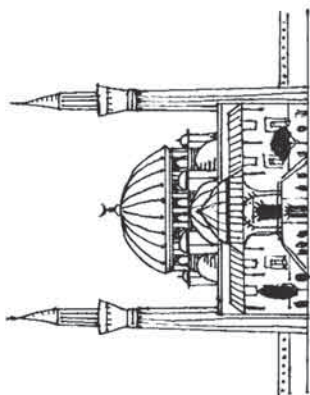
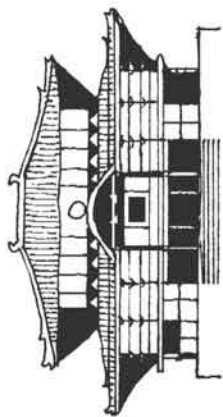


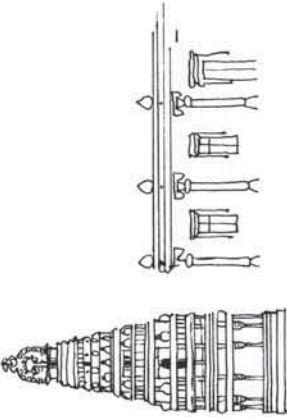
3. Schaut euch die Verteilung der Gläubigen weltweit an. Prozent (%) bedeutet: „So viele Teile von Hundert“. Der Anteil der jüdischen Gläubigen ist in der Karte nicht angegeben. Du findest ihn aber im Glossar.

Es sind %, weltweit Millionen

Alle Menschen, religiöse oder nicht religiöse, können sich in Deutschland auf ihre eigene Weise ernähren, nach ihrem eigenen Gewissen. Das ist nicht selbstverständlich. In vielen Staaten der Erde werden Andersgläubige verfolgt. Oft sind Menschen anderen Religionen gegenüber intolerant, das heißt, sie verurteilen diese. Dies entspricht nicht unserem Grundgesetz.

Christentum Christi Geburt, Beginn unserer Zeitrechnung Glaube An einen einzigen Gott • Gottvater • Gottes Sohn, Jesus Christus • Heiliger Geist Jesu erlöst durch seinen Tod am Kreuz die Menschen. Anhänger • Christinnen und Christen, weil sie an Jesus Christus glauben • katholisch, evangelisch, orthodox Zeichen Kreuz, Fisch, α, Ω, θ +	Christentum Schriften Bibel – Heilige Schrift • Altes Testament • Neues Testament Regeln Die 10 Gebote erhielt Moses auf dem Berg Sinai von Gott auf zwei Gesetzestafeln. Doppelgebot der Liebe: Jesus sagt im Neuen Testament: „Liebe Gott und deinen Nächsten.“	Christentum Geheiligte Gebäude  Kirche +	Christentum Feste • Weihnachten: Jesu Geburt, Heiligabend am 24. Dezember • Karfreitag: Jesu Todestag. Er wurde gekreuzigt (starb am Kreuz). • Ostersonntag: Auferstehung Jesu (März/April) • Pfingsten: 50 Tage nach Ostern • Reformationstag: 31. Oktober • Allerheiligen: 1. November Ostern und Pfingsten fallen jedes Jahr auf einen anderen Tag. +
Judentum 3761 v. Chr. wurde die Welt erschaffen. Glaube • An einen einzigen Gott • Volk Israel schließt durch Abraham Bund mit Gott • Moses führt Israel aus der ägyptischen Gefangenschaft; begegnet Gott am Berg Sinai • Israeliten → auserwähltes Volk Anhänger Jüdinnen und Juden Zeichen Davidstern Menora Thorarolle +	Judentum Schriften Thora: Schriftenrolle mit den Gesetzen Moses – hebräischer Teil der Bibel (Altes Testament bei Christen) Talmud: Erklärungen zur Thora Regeln • Gebote der Thora befolgen • Tägliches Gebet • Sabbat einhalten: nicht arbeiten, kein Feuer anzünden • Talmud studieren • Koschere (reine) Speisen und Kleidung	Judentum Geheiligte Gebäude  Synagoge +	Judentum Feste nach Mondmonaten • Rosch Haschana: Neujahrsfest • Jom Kippur: Versöhnungstag • Sukkot: Laubhüttenfest • Simchat Tora: Fest der Freude an der Thora • Chanukka: Lichterfest • Purim: Losfest • Pessach: Fest der ungesäuerten Brote • Schawuot: Wochenfest Fast alle Feste fallen jedes Jahr auf einen anderen Tag. +

Islam seit 622 n. Chr., 1. Pilgerfahrt Mohammeds Glaube • An einen einzigen Gott Allah • Adam und Eva, Abraham und Moses sind die Ahnen. • Mohammed (Prophet) begründet Islam • Jesus ist im Islam ein Prophet, nicht der Sohn Gottes wie bei Christen. Anhänger Musliminnen und Muslime Zeichen Halbmond, Schahada/ 1. Vers des Korans 	Islam Schriften • Mohammed predigte Gottes Wort. • Seine Anhänger schrieben auf, was Mohammed verkündete. • Aus diesen Niederschriften entstand der Koran, das Gesetzbuch für alle Lebensbereiche. Regeln 5 Säulen des Islam • Islamisches Glaubensbekenntnis • Fünfmaliges Gebet am Tag • Den Armen Almosen geben • Fasten im Ramadan • Pilgerfahrt nach Mekka	Islam Geheiligte Gebäude  Moschee mit Minarett	Islam Feste • Ramadan (Fastenzeit) • Opferfest • Zuckerfest oder Fest des Fastenbrechens • Neujahr • Geburtstag Mohammeds am 31. März • Himmelsreise Mohammeds • Offenbarung des Korans Fast alle Feste fallen jedes Jahr auf einen anderen Tag. 
Buddhismus seit 544 v. Chr. Todestag Buddhas Glaube • Begründer: indischer Prinz Siddhartha Gautama → Buddha • Alle Lebewesen unterliegen dem Karma, d. h., alle guten und bösen Taten werden vergolten. • Jeder Mensch kann sich selbst erlösen, wenn er Buddhas Lehre folgt; ständiger Wechsel von Leben und Tod; Nirvana. Anhänger Buddhistinnen und Buddhisten Zeichen Rad → Chakra 	Buddhismus Schriften • Viele heilige Bücher • Ältestes Buch → Tripitaka beschreibt Leben Buddhas • Kein Bekenntnis zum Glauben • Alle sollen Gutes tun, egal welcher Religion sie angehören Regeln Die vier edlen Wahrheiten 1. Glück vergeht – Leben ist Leiden 2. Menschen leiden, weil sie mehr haben wollen, als sie besitzen. 3. Menschen hören auf zu leiden, wenn sie die Gier überwinden. 4. Es gibt einen Weg zum Glück. Das ist der achtfache Pfad.	Buddhismus Geheiligte Gebäude  Buddhistischer Tempel	Buddhismus Feste • Nirvanatag: Eingehen Buddhas ins Nirvana (Ewigkeit) am 15. Februar • Hana-Matsuri: Blumenfest am 8. April • Wesak: erinnert an Geburt Buddhas im Mai Unterschiedliche buddhistische Gruppen feiern zu unterschiedlichen Zeiten. 

Hinduismus 3102 v. Chr. verlässt Krishna die Welt <u>Glaube</u> „Sanatana Dharma“, die „ewige Religion“ → viele Götter Brahman: die „göttliche Kraft“, die alles beseelt und lebendig macht Veda: Glaube an die Wiedergeburt und Unsterblichkeit Karma: Alle bösen und guten Taten werden vergolten. Vishnu: Gott der Güte Shiva: Der Zerstörer Shakti: Göttin der Ur-Energie <u>Anhänger:</u> Hindu <u>Zeichen</u> Om: wachen, träumen, schlafen 	Hinduismus <u>Schriften</u> • Viele Geschichten über göttliche Helden • Veden: älteste heilige Schrift, Erzählungen über Götter, Lieder • Bhagavadgita ist bei Kindern beliebt → Geschichten über Begegnungen des Helden Arjuna mit dem Gott Krishna <u>Regeln</u> Zehn Lebensregeln Verehrung von: • Göttern • Tieren, z. B. Kuh, Affe, Elefant • Naturelementen: Steine, Lotus 	Hinduismus <u>Geheiligte Gebäude</u>  Hindutempel 	Hinduismus <u>Feste</u> • Holi: Farbenfest im Februar/März • Mahashivratri: zu Ehren Shivas im Februar/März • Rama Navami: Ramas Geburtstag im März/April • Janmashtami: Krishnas Geburtstag im August/September • Divali: Lichterfest im Oktober/November Fast alle Feste fallen jedes Jahr auf einen anderen Tag. 
So könnt ihr das Weltreligionen-Quartett benutzen: 1. Schneidet die Karten aus und verteilt die einzelnen Religionen auf Gruppen! Kinder, die sich zu einer Religion bekennen, arbeiten zuerst in der Gruppe mit ihrer Religion. 2. Erarbeitet euch das Quartett im Gruppenpuzzle! 3. Sortiert die Karten nach anderen Ordnungen, z. B. • Jahr der Entstehung der Religion! Schreibt die aktuellen Jahreszahlen für das jetzige Jahr auf: Muslime _____ Juden _____ Buddhisten _____ Hindu _____ Christen _____ • Gebäude: Gotteshäuser • Gemeinsame Wurzeln des Glaubens, ähnliche Feste • ... ihr habt bestimmt noch andere Ideen! 4. Vereinbart mit eurem Lehrer und euren Eltern Besuche in unterschiedlichen Gotteshäusern und lasst sie euch erklären! Sprecht das Thema auch im Religionsunterricht an! 5. Macht eine Reise zu den Weltreligionen im Internet: www.kindernetz.de, www.seitenstark.de, www.medienwerkstatt-online.de/lws_wissen! 6. Wählt ein religiöses Fest und informiert euch in Büchern, im Fernsehen oder im Internet, wie Kinder dieses feiern! 7. Spielt ganz normal Quartett! 8. Welche Anschauung oder Vorstellung von der Welt haben Menschen, die nicht an einen Gott glauben? Welche Erfahrung habt ihr? Sprecht in der Klasse darüber!			